

Gundremmingen den 22.11.92

Liebe MOX-GegnerInnen,

erst einmal wollen wir uns sehr für Ihre Unterstützung, die Spenden und das Sammeln von Einwendungen gegen den geplanten Einsatz von MOX-Brennelementen in Gundremmingen bedanken.

Vor ca einem Monat hat der bayerische Umweltminister Dr. Peter Gauweiler verkündet, daß das Genehmigungsverfahren für den Einsatz von MOX-Brennelementen in Gundremmingen nun fortgeführt wird. Der Erörterungstermin beginnt am:

Donnerstag, den 14. Januar 1993
um 10.00 Uhr
in der Schwabenhalle Augsburg

Wir schreiben an Sie, um Sie zu bitten uns nochmals tatkräftig zu unterstützen und zu helfen.

Anbei ein Infoblatt, das um Spendengelder wirbt und den Hintergrund der Thematik MOX-Brennelemente in Kürze aufzeigt. Wenn Sie uns weiterhin helfen wollen, die MOX-Brennelemente zu verhindern, informieren Sie bitte soviel Menschen, wie Sie erreichen können und mobilisieren Sie GegnerInnen, die auch persönlich nach Augsburg kommen können.

Wie viele Tage dieser Termin dauern wird, können wir noch nicht sagen. Wir rechnen mit einigen Tagen bis zu einer guten Woche. Also wäre ein massenhaftes Erscheinen am 14.01.93 sehr eindrucksvoll.

Sie können das beigelegte Infoblatt selbst kopieren oder auch bestellen bei:

Carola und Thomas Wolf
Hauptstr. 204
8876 Jettingen-Scheppach
Tel.: 08225/1282

Aktuelles für InsiderInnen!

Der Einsatz der plutoniumhaltigen MOX-Brennelemente ist ein Schachzug der Atomindustrie, wieder ein bißchen Spielraum im Entsorgungschaos zu gewinnen.

Die Genehmigung für MOX-Brennelemente in Gundremmingen soll offensichtlich durchgesetzt werden, um weiteren Bedarf für MOX-Brennelemente zu schaffen. Mit diesem Bedarfsargument wird die Wiederaufarbeitung weiter betrieben. Es gibt einen Vertrag mit der MOX-Fabrik in Dessel in Belgien (direkte Nachbarschaft von MOL), die Brennelemente herzustellen. Der Verdacht liegt nahe, daß die Produktionskapazität der Fabrik bei weitem nicht ausreicht und sie erweitert werden soll.

Bitte helfen Sie uns den Einsatz der MOX-BE in Gundremmingen zu verhindern.

Vielen Dank und viel Glück dabei wünschen wir uns allen.



SCHUTZ VOR MOX KOORDINATIONSGRUPPE

Ärzteinitiative Ulm - Bürgerinitiative gegen atomare Bedrohung, Ulm - Bürgerinitiative gegen Atomanlagen, Augsburg - BUND Naturschutz - Dachverband der Oberpfälzer Bürgerinitiativen gegen Atomanlagen - David gegen Goliath - FDP, Kreisverband Günzburg - GRÜNE - Jugendorganisation Bund Naturschutz - Jusos Schwaben - Mahnwache Gundremmingen - Mütter gegen Atomkraft e.V. - ÖDP - SPD.

Im Rahmen des laufenden MOX-Genehmigungsverfahrens beginnt jetzt der offizielle Erörterungstermin über den Einsatz der
HOCHGIFTIGEN PLUTONIUMHALTIGEN MOX-BRENNELEMENTE
im Atomkraftwerk GUNDEMMINGEN

Donnerstag 14. Januar 1993 um 10.00 Uhr
in der Schwabenhalle in Augsburg

Dieser Termin wurde im Mai 1991 verschoben, nachdem bis zum April 1991 mehr als 40 000 Einwendungen von betroffenen Bürgerinnen und Bürgern im Bayerischen Umweltministerium eingegangen sind.

Auch wir, die Koordinationsgruppe Schutz vor MOX, wollen den Einsatz der plutoniumhaltigen **MischOXid-Brennelemente** (MOX-BE) verhindern und bereiten nun den anstehenden Erörterungstermin vor:

D.h., wir haben Sachverständige und einen Rechtsanwalt engagiert, machen Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Informationsblätter, Aktionen) und werden auch vor Ort organisieren und koordinieren.

Dazu brauchen wir Unterstützung

Kommen Sie zahlreich persönlich nach Augsburg, um Ihre Bedenken gegen die MOX-Brennelemente deutlich zu machen.

Unterstützen Sie finanziell unsere Arbeit vor und während des Erörterungstermines (1 Tag allein kostet mehrere Tausend DM).

Das Einwendungsverfahren zur WAA in Wackersdorf hat gezeigt, daß mit breiter Unterstützung politisch einiges bewegt werden kann.

Jeder Mensch und jede Mark zählen!

Die Koordinationsgruppe SCHUTZ VOR MOX

Spendenkonten:

Walter Altmann,
Sonderkonto: "Anti-Atom"
Konto Nr. 447797 / 807
BLZ: 700 100 80
Postgiroamt München

oder Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Kennwort: "Anti-MOX"
Konto Nr. 8844000
BLZ: 700 205 00
Bank für Sozialwirtschaft München
(Spendenbescheinigung möglich)

Argumente gegen die plutoniumhaltigen MOX-Brennelementen in Gundremmingen

Plutonium ist hochgiftig.

Plutonium ist ein radioaktives Element, das in der Natur nicht vorkommt, sondern beim Betrieb von Atomkraftwerken tonnenweise entsteht. Es zerfällt so langsam, daß nach 24 300 Jahren noch die Hälfte der Ausgangsmenge vorhanden ist.

Für die Auslösung von Krebs im menschlichen Körper durch Plutonium genügen schon aller kleinste Mengen. Wenige Nanogramm (d.h. milliardstel Gramm oder 0,000 000 001g) reichen aus, um Lungenkrebs auszulösen.

MOX-Brennelemente sind kein Recycling.

Bei der Wiederaufarbeitung wird aus den abgebrannten Brennstäben Plutonium chemisch herausgelöst. Ursprünglich wurde das Plutonium für die Atombomben gewonnen. Dann wollte man das Plutonium in Schnellen Brütern einsetzen. Nachdem die Brüter technisch, finanziell und politisch gescheitert sind, versucht man jetzt, Plutonium über die MOX-Brennelemente in herkömmlichen Atomkraftwerken unterzubringen.

Denn MOX-Brennelemente sind mit Plutonium angereicherte Uranbrennelemente. Die AKW-Betreiber wollen uns damit vormachen, es handle sich um ein sinnvolles Recycling.

Nach dem Abbrand der Brennelemente und einer Kühlzeit von ca. 3 Jahren enthält ein MOX-Brennelement aber mehr Plutonium als ein vergleichbares abgebranntes Uran-Brennelement. Das Plutonium wird also, entgegen den Behauptungen der Betreiber nicht weniger, sondern mehr.

MOX-Brennelemente sind keine Entsorgung.

Auf der ganzen Erde gibt es kein sicheres Endlager für Atommüll. Auch MOX-Brennelemente lösen dieses Problem nicht, sondern verschleiern es nur. Sie sind nur die nächste, verzweifelte und höchst gefährliche "Zwischenlösung".

MOX-Brennelemente sind sinnlos teuer.

Außerdem sind die MOX-Brennelemente aufgrund der teuren Wiederaufarbeitung und des komplizierten Produktionsverfahrens bis zu 13 mal teurer als die üblichen Uran-Brennelemente.

MOX-Brennelemente sind ein unverantwortliches Sicherheitsrisiko.

Die Steuerung eines AKW wird durch den Einsatz von Plutonium-Brennelementen schwieriger. Ein Fehler kann zur lokalen Überhitzung führen und katastrophale Folgen haben. In Gundremmingen, einem Siedewasserreaktor älterer Bauart, gibt es nur einen Kühlkreislauf. Bei einer Undichtigkeit eines Brennstabs und einer Leckage ist die Verbindung zur Außenwelt und damit eine weitreichende Verseuchung schnell erreicht.

Zum hohen Betriebsrisiko kommt das unberechenbare Transportrisiko der MOX-Brennelemente hinzu.

MOX-Brennelemente sind gefährlich und teuer. Sie lösen das Atommüllproblem nicht.

Die beste Lösung:

**Schluß mit der Wiederaufarbeitung
Keine Herstellung von MOX-Brennelementen
Stillegung aller Atomanlagen.**

ZEITTADEL

Januar 1989

Die Betreibergesellschaft des AKW Gundremmingen, das RWE und das Bayernwerk beantragen beim bayrischen Umweltministerium, künftig auch plutoniumhaltige MischOXid-Brennelemente (MOX-BE) einsetzen zu dürfen.

Das Verfahren läuft unter Ausschluß der Öffentlichkeit bis Februar 1991.

Bis April 1991

werden über 40.000 Einwendungen beim bayrischen Umweltministerium abgegeben. Der für den 4. Juni 1991 festgelegte Erörterungstermin wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

Juni 1991

Gründung der regionalen und überregionalen Koordinationsgruppe SCHUTZ VOR MOX in Günzburg und Augsburg.

18. April und 17. Juni 1991:

Im Siemens-Brennelementewerk Hanau - Deutschlands einziger Fabrik, die Uran- und Plutonium-Brennelemente herstellt, wurde bei Unfällen Plutonium freigesetzt.

4 Arbeiter und ein Inspektoren der EORATOM haben dabei Plutonium eingeatmet. Das Spaltstofflager - das teils unter Siemensaufsicht, teils unter Aufsicht des Bundes geführt wird, wird mit Plutonium verseucht.

Juni 1991:

Hessens Umweltminister Fischer legt den Plutonium-Betrieb in Hanau aus Sicherheitsgründen still. Daraus entspinnt sich ein Streit zwischen ihm und dem Bundesumweltminister Töpfer.

16 Oktober 1991:

Bayerns Umweltminister läßt wegen "technischer und administrativer Probleme in Hanau" das Gundremminger MOX-Verfahren ruhen und wird am

22. Oktober

vom Bayerischen Ministerrat beauftragt, "nach Klärung der offenen Fragen das Verfahren unverzüglich fortzuführen".

29. Januar 1992:

Bundesumweltminister Töpfer weist Hessens Umweltminister Fischer an, die MOX-Produktion in Hanau zu erlauben, um das noch im Werk vorhandene Plutonium zu verarbeiten.

5. Februar 1992

Die Siemenswerke in Hanau erhalten eine Teilgenehmigung, um das Brennelementewerk "leerzufahren".

21. Oktober 1992

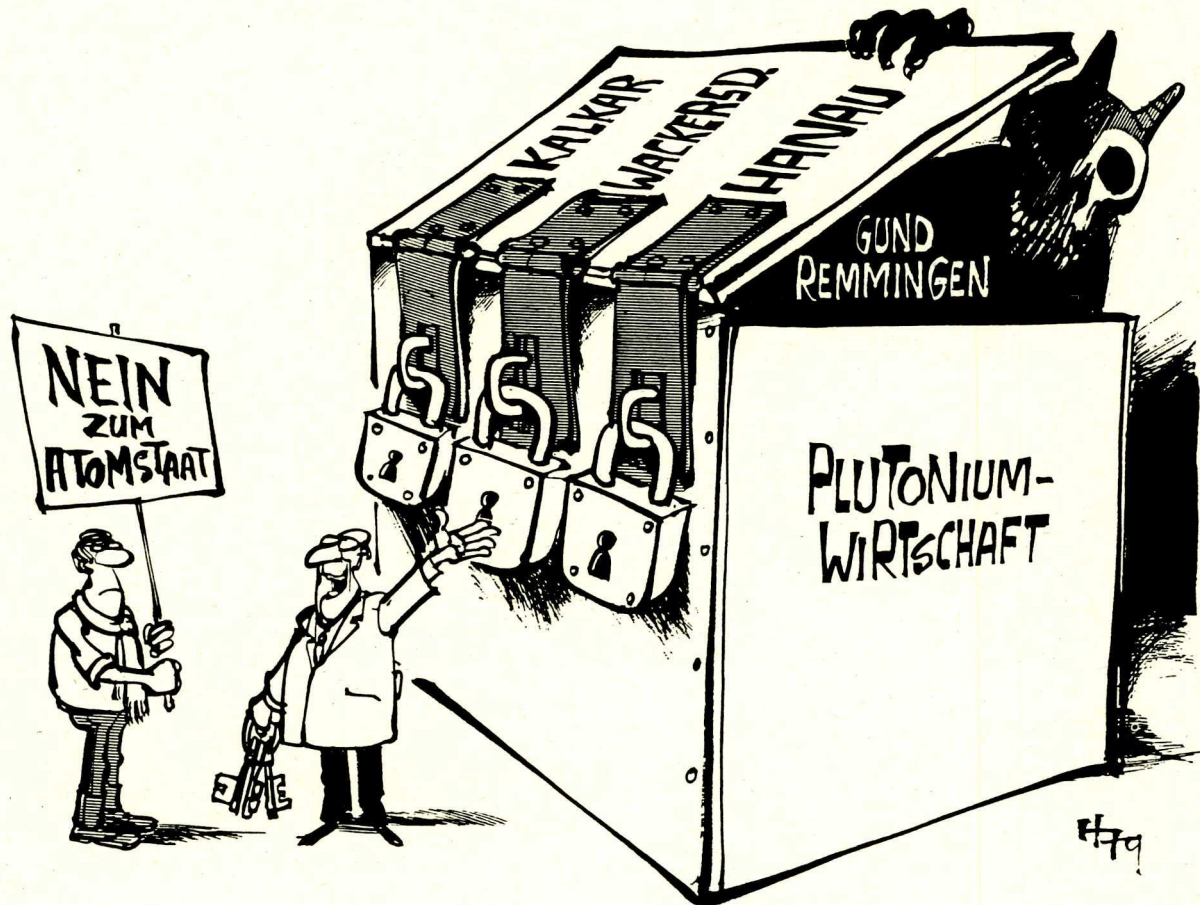
Bayerns Umweltminister Gauweiler kündigt Fortsetzung des Genehmigungsverfahrens an.

14. Januar 1993

Beginn des Erörterungstermins in Augsburg.

Lassen Sie sich kein MOX für ein U vormachen!

Keine Plutonium- wirtschaft in Bayern



Karikatur: Hainzinger

»Mann, beruhigen Sie sich doch endlich wieder, ohne Wackersdorf und Hanau läuft da nix!«

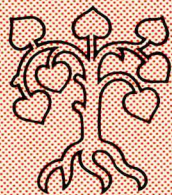
Wer glaubte, daß mit dem Aus für Kalkar und Wackersdorf und dem Unfall in der Plutoniumverarbeitung in Hanau die Plutoniumwirtschaft in Deutschland gestoppt sei, muß enttäuscht werden. Über Frankreich und Belgien kommt der giftige Stoff zu uns zurück. Die Rheinisch Westfälischen Elektrizitätswerke und das Bayernwerk wollen in den Kernkraftwerken Gundremmingen Plutoniumbrennelemente (sog.

MOX-BE, statt der üblichen Uranbrennelemente: **U-BE**) zur Stromerzeugung einsetzen. Weil die Gundremminger Atomkraftwerke mit

Plutonium noch gefährlicher und die Atom-
müllentsorgung noch schwieriger wird, haben über 40.000 Einwender Widerspruch im atomrechtlichen Genehmi-

gungsverfahren eingelegt.

Bayern soll sich nicht schon wieder als Versuchskaninchen für eine neue, riskante Atomtechnik hergeben. Die internationale Atomenergieorganisation hat inzwischen zugegeben, daß bisher »nur die BRD und die Schweiz MOX-BE in Siedewasserreaktoren probiert haben«. Im großen Maßstab wurde es noch nirgends eingesetzt. Gundremmingen soll nun den Vorreiter spielen.



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Kaum erprobt, aber gefährlich

1. Was heißt eigentlich »MOX-BE«?

»MOX-BE« ist die Abkürzung für »MischOXidBrennelemente«. Plutonium wird dem Uran beigemischt und übernimmt die Rolle des atomaren Brennstoffs. Da beides als Oxid eingesetzt wird, (was auf die Kernspaltung keinen Einfluß hat) spricht man von Misch-»oxid«. »MOX-BE« ist also lediglich eine verschämte Umschreibung für »Plutonium-BE«.

2. Wo kommt das Plutonium her?

Plutonium zählt zu den schlimmsten Giften, die der Mensch je entwickelt hat. Es entsteht im Reaktor bei der Atomstromgewinnung. In Wiederaufarbeitungsanlagen (wie im französischen La Hague) wird es aus dem Atomüll gelöst und verfügbar gemacht. Das aus deutschen Atomkraftwerken stammende, in ausländischen Wiederaufarbeitungsanlagen gewonnene Plutonium wurde in Hanau gesammelt und zu MOX-Brennelementen verarbeitet. Plutonium ist ein Schwermetall mit radioaktiver Alpha-Strahlung. Am gefährlichsten ist es, wenn es (z.B. nach einem Brand) als Luftteilchen in die Lunge gerät. Schon ein Millionstel Gramm löst Lungenkrebs aus. Seine Halbwertszeiten 24 000 Jahre (Pu 239) und 380 000 Jahre (Pu 242) machen es zu einer »ewigen« Gefahr für die Menschheit. Und es ist heimtückisch: Mit üblichen Strahlenmeßgeräten ist es nicht identifizierbar.

3. Wie verändert Plutonium den Reaktorbetrieb?

Die Spaltung des Plutoniumkerns liefert mehr Neutronen und schnellere als die Uran-spaltung. Das stört den Reaktorbetrieb auf vielfältige Weise: Die geringen Sicherheitsreserven des Siedewasserreaktors schrumpfen. Plutonium als Brennstoff ist ein entscheidender Eingriff in die Reaktorsicherheit.

Verstärkter Neutronenbeschuß verformt das BE-Stahlgerüst und läßt Reaktorbauteile schneller verspröden. Die Gefahr eines SuperGAUs steigt also kräftig an. Und der gewaltige Plutoniuminhalt des MOX-Reaktors macht die Auswirkungen einer Reaktorkatastrophe noch dramatischer als die eines »normalen SuperGAUs«.

Im Januar 1977 wurde das nicht einmal zwölf Jahre alte Kernkraftwerk Gundremmingen A völlig überraschend für immer abgeschaltet. Die Rohrleitungen wiesen unverständlich große Risse auf.

Erst viel später wurden MOX-Tests in den letzten Betriebsjahren bekannt. Es besteht der dringende Verdacht, daß das vorschnelle Aus des Reaktors Gundremmingen auf die beschleunigte Versprödung durch den Plutonium Einsatz zurückzuführen ist. Der Kälteeinbruch 1977 hat diesen gefährlichen Experimenten ein vorschnelles Ende bereitet.

4. Wie kommen die MOX-Brennelemente nach Gundremmingen?

Vermutlich (wie die U-BE) auf der Autobahn. Plutoniumbrennelemente bergen aber millionenfach höhere Strahlengefahren als Uran-Brennelemente. Geringe Freisetzungen könnten ganze Landkreise unbewohnbar machen. Einen Katastrophenschutz für Atomtransporte gibt es nicht. Diese Risiken trägt auch kein Versicherungsunternehmen.

Nach dem Betreiberantrag sollen fast vier Tonnen Plutonium in Gundremmingen eingesetzt werden.

5. Dient die Wiederverwendung des Plutoniums der Entsorgung?

Nein. Zwar nimmt in den MOX-BE das Plutonium geringfügig ab. In den anderen Reaktorbereichen nimmt es aber viel schneller zu. Einige Isotope (darunter das Pu 242 mit 380.000 Jahren Halbwertszeit) reichern sich sogar stark an. Von »Plutoniumvernichtung« (wie es die Betreiber des AKW Gundremmingen in Zeitungsanzeigen formulierten) kann also nicht die Rede sein.

Aufs mehr als Zehnfache vermehrt MOX die langlebigen »Transurane« wie Americium und Curium. Atomüll aus MOX-Kraftwerken ist also noch gefährlicher und längerlebig als der herkömmliche Atomüll. Die Entsorgung wird nicht vereinfacht, sondern gibt noch größere Rätsel auf.

6. Warum wollen die Stromversorger überhaupt MOX-Brennelemente einsetzen?

MOX-BE sind um ein Vielfaches teurer als U-BE, der Plutoniumbetrieb läßt den Reaktor schneller altern, das Unfallrisiko steigt und die Entsorgung wird erschwert. Wozu also das ganze? Die Betreiber von Atomkraftwerken müssen nicht die Entsorgung lösen (das ist Aufgabe der Bundesregie-

rung), sondern lediglich die sog. »Entsorgungsvorsorge«, d.h. den Verbleib des Atomülls in den ersten sechs Jahren nach dem Brennelementeinsatz nachweisen.

Dieser kurze Zeitraum läßt sich mit MOX leicht überbrücken: Wenn Plutonium aus der Wiederaufarbeitungsanlage zurückkommt, wieder vier Jahre in den Reaktor wandert und dann noch einige Jahre ins Kompaktlager, springt leicht ein Zeit- »gewinn« von einem Jahrzehnt heraus. MOX-BE sind also ein Freibrief für den Weiterbetrieb der Reaktoren trotz der ungelösten Entsorgungsfrage.

Last not least schlummert in den MOX-Brennelementen (mehr als in der herkömmlichen Atomkraftnutzung) die Option auf die Atombombe. Denn nur, wer großtechnisch mit Plutonium zu hantieren versteht, kann die Option auf die Plutoniumbombe in die weltpolitische Waagschale werfen.

7. Wie geht das Genehmigungsverfahren weiter?

Bayerns Umweltminister Dr. Gauweiler unterbrach nach den überraschend vielen Einwendungen den geplanten Erörterungstermin ab und unterbrach das Verfahren. Formaler Grund: die Lieferung der MOX-BE sei nicht gewährleistet, da in Hanau deren Produktion stillsteht. Da trat Siemens die Flucht vor den deutschen Sicherheitsbestimmungen ins berühmt-berüchtigte Mol in Belgien an. Dort sollen in der Anlage Dessel die MOX-BE nun produziert werden. Für Minister Gauweiler genügte diese Auskunft, um das Genehmigungsverfahren fortzuführen. (Kurz danach mußte auch die Anlage in Dessel wegen eines schweren Unfalls stillgelegt werden).

Impressum:

Herausgeber: Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kirchenstr. 88, 8000 München 80, Tel. (089) 45 99 18-0. Redaktion: Dr. Ludwig Trautmann-Popp (verantw.), Christoph Markl. Herstellung: Lutz Tietmann. Dezember 1992

Am 14. Januar 1993 beginnt der Erörterungstermin um 10 Uhr in der Schwabenhalle in Augsburg. Alle Einwender und deren Sachbeistände haben dort Rederecht. Der Einsatz von MOX-BE als »Betriebsänderung« ist weit weniger spektakulär als der Bau eines neuen Atomkraftwerks. Dennoch ist er ein ganz entscheidender Schritt hin zur Plutoniumwirtschaft. Und er bringt eine weitere Steigerung des Reaktorrisikos mit sich.

Nehmen Sie an dem Erörterungstermin teil und bringen Sie Ihre Einwände mündlich vor. Geben Sie diese Informationen weiter. Helfen Sie uns, diese dramatische »Betriebsänderung« zu verhindern und die Plutoniumwirtschaft zu bremsen.

Spenden für die Durchführung dieses Termins sind erbeten unter dem Kennwort »Anti-MOX« auf das Konto Nr. 88 44 000 des Bund Naturschutz, Bank für Sozialwirtschaft München, BLZ 700 205 00.